

Drucksache 052/2021

Verfasser: Marcello Lallo
Telefon: 07159/924-127
Aktenzeichen: 453.41
Datum: 16.05.2021

Beratungsfolge	Behandlung	am	Zuständigkeit
Verwaltungsausschuss	öffentlich	07.06.2021	Beschlussfassung

**Zwischenbericht Jugend- und Schulsozialarbeit
- Aktuelle Situation der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie
- Netzwerk Chancengerechtigkeit**

Anlage - umgesetzte Maßnahmen und Angebote in Renningen zur Chancengerechtigkeit
(JB 03.03.2021)

Beschlussvorschlag:

1. Vom Zwischenbericht der Jugend- und Schulsozialarbeit über die aktuelle Situation der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie wird Kenntnis genommen.
2. Von der Schaffung einer zusätzlichen Stelle für ein „Netzwerk Chancengerechtigkeit“ wird entsprechend der bisherigen, mehrfachen Beratungen im Jugendbeirat und nach erneuter Rücksprache mit den lokalen Akteuren des Vereins für Jugendhilfe Böblingen e.V. abgesehen.

gez.
Wolfgang Faißt
Bürgermeister

Sachdarstellung:

Der Haushaltsantrag lfd. Nr. 9 der Frauen für Renningen bat um Bericht der Jugend- und Schulsozialarbeit über die pandemiebedingte Situation der Kinder und Jugendlichen bis zu den Sommerferien 2021.

Auch wenn hierüber bereits in den letzten beiden Jugendbeiräten informiert wurde, ist die Verwaltung nochmals auf die Mitarbeiter zugegangen, um zu sensibilisieren. Es gab gegenüber der letzten Beratung im Jugendbeirat am 03.03.2021 keine veränderten Auffälligkeiten. Dennoch ist nachfolgend ein kleiner Zwischenbericht zusammengefasst (Ergänzungen der Verwaltung sind kursiv gedruckt):

Auswirkungen der Pandemie für Kinder und Jugendliche

Geringe/ wenige Sozialkontakte

- Vereinsamung
- Durch die Auflagen konnten sich die Kinder und Jugendlichen nicht in ihren Cliquen treffen
- Wenn Kontakt zu den Cliquen, dann heimlich und eher zu den späten Abendstunden
- Weniger Familienkontakte
- Keine Geburtstagsfeiern möglich/ Partys/ Abiparty

Medienkonsum gestiegen (Playstation, Handy, TV)

Schulische Leistungen verschlechtert

- Richtige Ausstattung fehlt (*Stadt hat durch Tablets und Hotspots über die Aktion Notnagel unterstützt*)
- Bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, fehlende sprachliche Kompetenzen bei den Eltern (*hier erfolgte auch Unterstützung durch das Integrationsmanagement*)
- Unterschiedliche Kompetenzen der Lehrer*innen
- Motivationsverlust
- Überforderung
- Perspektivlosigkeit – keine Praktikumsplätze, erschwerte Bedingungen für einen Ausbildungsplatz (*hier fördert die Stadt die Berufseinstiegsbegleitung finanziell*)

Bewegungsmangel – führt vermehrt zu Übergewicht

- Wegfall der Vereine (auch hier sind die Sozialkontakte außerhalb der Schule stark eingeschränkt)
- Geschlossene Sportplätze/ Spielplätze
- viel zu Hause, Treffen mit Clique regt Bewegung an
- Schulweg fehlt

Sonstiges

- Schule fällt teilweise als sicherer Ort weg und Lehrer*innen/Schulsozialarbeiter*innen fehlen als Bezugspersonen
- Allgemeine Antriebslosigkeit mit Hang zur Depression
- Bedingt durch die Langeweile, erhöhter Drogenkonsum/ Alkoholkonsum/ Zuckerkonsum
- Kreative Freizeitgestaltung nicht möglich
- Erschwerte Bedingungen bei Beginn einer Ausbildung/Studium oder einem Schulwechsel, da kein persönlicher Kontakt möglich ist

Trotz der Kontaktbeschränkungen haben die Jugend- und Schulsozialarbeit mit sehr großem Engagement diesen Auswirkungen entgegengewirkt. Nachfolgend der Auszug aus dem Bericht im Jugendbeirat vom 03.03.2021:

Während der Pandemie konnten die offenen Treffs im Jugendhaus leider nicht wie gewohnt stattfinden. Dafür wird die Einzelfallhilfe vermehrt in Anspruch genommen. Die Kinder und

Jugendlichen nutzen das Old School und die Mitarbeitenden als niedrigschwelliges Unterstützungsangebot. Dabei geht es um individuelle und familiäre Probleme. Teilweise ist es für die Kinder und Jugendlichen auch hilfreich, einfach über belanglose Dinge zu reden und den Alltag zu Hause zu vergessen. Außerdem werden sie auch bei schulischen Themen unterstützt, dafür war die JSA auch am Schulzentrum präsent um möglichst viele Schüler*Innen zu erreichen.

Da der Face-to-Face Kontakt und die Gruppenangebote kaum möglich waren, wurden soziale Medien wichtiger, um den Kontakt zu den jungen Menschen zu halten. Die Jugendsozialarbeit hat daher verschiedene Ideen auf ihren Kanälen umgesetzt und ist dabei, diese weiter auszubauen. Unter anderem gibt es verschiedene Thementage, wie einen Sporttag oder „Klartext“, an welchem über ein bestimmtes Thema informiert wird

Der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit lag vor allem auf der Einzelfallhilfe und Beratung, die extrem angestiegen ist. Außerdem unterstützte die SSA die Schulen in der Notfallbetreuung.

Netzwerk „Chancengerechtigkeit“

Basierend auf dem Haushaltsantrag lfd. Nr. 3 der SPD wurde die Etablierung einer Netzwerkstelle für Chancengerechtigkeit nun erneut mit dem Verein für Jugendhilfe Böblingen e.V, der die Jugend- und Schulsozialarbeit für die Stadt Renningen durchführt, besprochen.

Grundsätzlich, wie bereits in den letzten beiden Jugendbeiratssitzungen und in den Haushaltsberatungen besprochen, hält die Stadt Renningen die Chancengerechtigkeit vor allem auch im Bereich der Kinder und Jugendlichen für sehr wichtig. Aus diesem Grund wurden alle entsprechenden Aktivitäten und Anlaufstellen in der Stadt im Jugendbeirat aufgeführt (siehe Anlage). Es gibt auch die aufsuchende Jugendhilfe des Landratsamtes. Diese muss jedoch auch gewollt werden.

Der Jugendbeirat hat sich, wie mehrfach berichtet, weiterhin für die niederschweligen Teilhabeangebote ausgesprochen, da in der täglichen Arbeit ein besserer Zugang zu den betroffenen Familien gefunden wird, als mit einer übergeordneten Koordinierungsstelle. Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe „Chancengerechtigkeit“ im Jugendbeirat ins Leben gerufen, die ihre Arbeit aufnimmt, sobald es die personellen Ressourcen zulassen.

Das besagte Förderprogramm des Sozialministeriums wurde wieder aufgelegt und die Verwaltung hat kurzfristig bei einer Online-Informationsveranstaltung hierzu teilgenommen. Inwiefern die Hürde sich Hilfe zu holen durch diese Netzwerkstelle überwunden werden kann, blieb auch dort die Gretchenfrage. Daher sieht sich die Verwaltung bestärkt, dass die durch den Jugendbeirat beschlossene Zielrichtung die Richtige ist, nämlich mit den bewährten und erfolgreichen Strukturen vor Ort niederschwellig da zu sein und die weitere Unterstützung durch die neue Arbeitsgruppe „Chancengerechtigkeit“ weiter zu erarbeiten.

Eine Reduzierung der derzeitigen erfolgreichen Tätigkeiten der Jugend- und Schulsozialarbeit um 0,5 Stellen, um diese Netzwerkstelle über das Förderprogramm zu implementieren, wird sowohl vom Verein für Jugendhilfe, als auch vom Fachbereich 1, definitiv ausgeschlossen.

Alle Akteure halten 50 % in der Arbeit an der Basis sinnvoller und zielgerichteter eingesetzt als in Netzwerkarbeit.

Hierzu nachfolgend noch Ausführungen des Vereins:

- ➔ Es ist wichtig im Sinne der sozialen Fürsorge, dass die vorhandenen Schul- und Jugendsozialarbeiter*innen in Renningen weiter in diesem Umfang den Kindern und Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
- ➔ Auf Grund der zu erwartenden Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen durch die Pandemie wird der Bedarf an Fachkräften vor Ort eher ansteigen.
- ➔ Themen der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit sowie der Teilhabe wird im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe die Fachkräfte vor Ort zusätzlich in Anspruch nehmen.
- ➔ Bei zunehmender Schülerzahl werden die vorhandenen Fachkräfte weniger Zeit für die einzelnen Kinder und Jugendlichen haben. Daraus ergibt sich ein Bedarf an Ausweitung der Stellenumfänge in der Schul- und Jugendsozialarbeit.

gez.
Marcello Lallo
Leiter Fachbereich 1
- Bürger und Recht –